

Er erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonntag und wird am Abend vorher
ausgegeben und versendet.
Stierteljahrespreis 1 Mark 20 Pfennige
ausschließlich Voten- und Postgebühren.
Bestellungen
werden in unserer Expedition, von
den Voten, sowie allen Postanstalten
angenommen.

Wochenblatt

für Zschopau und Umgegend.



Amtsblatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft Zschopau, sowie für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Zschopau.

Nr. 147.

Donnerstag, den 13. Dezember 1906.

74. Jahrgang.

Inserate werden mit 10 Pfennigen für
die 4-gelappte Korpusseite berechnet
und bis mittags 12 Uhr des dem Tage
des Erscheinens vorhergehenden Tages
angenommen.
Für Nachweis und Offerten Annahme
10 Pfennige Extragebühr.
Fernsprech-Anschluß Nr. 12.

Mit Rücksicht auf den Schneefall und die Eisbildungen auf den Wegen werden die Gemeindebehörden des hiesigen Verwaltungsbezirks hiermit angewiesen, das zur Aufrechterhaltung der Sicherheit des Verkehrs auf den öffentlichen Wegen und Plätzen nach Lage der Sache jeweilig Notwendige, soweit es bisher nicht geschehen, unverzüglich anzuordnen und hierbei vornehmlich auf das Gebot des Strenuens von Sand und Asche bei Glätteis, die Abdeckung der Winterbahnen und das Verbot des Fahrens mit sogenannten Rutschschlitten, sowie das Schlittschuhlaufen an belebten Orten Bedacht zu nehmen. Auch ist namentlich das Schließen (Schindern) der Kinder auf den Fußwegen wegen der damit verbundenen Gefährdung der Verkehrssicherheit zu verbieten und an Eltern, Pfleger und Erzieher der Kinder die Mahnung zu richten, wegen Beachtung dieser Verbote auf die Kinder in geeigneter Weise einzuwirken.
Zschopau, den 10. Dezember 1906.
Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Bestellungen auf das Wochenblatt

werden jederzeit in der Expedition und bei allen Zeitungsboten angenommen.
Die Expedition des Wochenblattes.

Mehrbietungstermin.

Auf das Banergut des am 27. Oktober 1906 gestorbenen Gutsbesizers Karl Friedrich Uhlmann in Krumhermersdorf, Blatt 77 des Grundbuchs für Krumhermersdorf, Nr. 80 des Brandkatasters und Nr. 198, 406 bis 416 des Flurbuchs für diesen Ort, sind

24000 Mk.

geboten worden.
Das Gut ist mit Vieh, Geräten und Vorräten ortsgerichtlich auf 24152 Mk. geschätzt.
Wer mehr bieten will, wird aufgefordert, sein Gebot schriftlich oder mündlich bis

den 29. Dezember 1906 vormittags 11 Uhr

hier abzugeben.
Die Grundbucheinträge und die ortsgerichtliche Schätzung können hier eingesehen werden.
Zschopau, den 11. Dezember 1906.
Königliches Amtsgericht.

Aus Sachsen.

Zschopau, den 12. Dezember 1906.

Wie nunmehr feststeht, wird Herr Reichstagsabgeordneter Paul Lehmann am 6. Januar nachm. 4 Uhr im hiesigen Kaiserpalast in einer vom „Vaterländischen Volksverein“ veranstalteten Versammlung über „Kolonialpolitik und seine eigenen gewonnenen Eindrücke in Afrika“, sprechen. In Anbetracht dessen, daß Herr R.-Mtg. Lehmann früher studienhalber längere Zeit in den afrikanischen deutschen Kolonien weilte und er aus eigener Erfahrung spricht, dürfte der Vortrag ein sehr interessanter werden. Auch der Vertreter unserer Kreise Herr Reichstagsabg. Zimmermann wird zugegen sein.
Die Wahlprüfungscommission des Reichstages erklärte die Wahl des Vertreters des 20. sächs. Kreises, des Abgeordneten Zimmermann in ihrer gestrigen Sitzung wiederum für gültig. Dagegen stimmten Freisinnige und Sozialdemokraten.
Esters am 10. Dezember 1906. In der Scheune des Tischlermeisters Bütz in Grizbach ein Schadenfeuer aus, das einen mächtigen, auch hier beobachteten Feuerschein veranlaßte. Die in der Nähe der Uhligen Restauration belegene Scheune fiel nebst den darin befindlichen Bretter-, Kohlen- und Entensorten dem gleichen Element zum Opfer. Nur der überaus glänzigen Windrichtung ist es nächst der Hilfe der Feuerwehr zu danken, daß die beiden angrenzenden Anwesen verschont blieben.

Eine Sitzung des sächsischen Staatsministeriums zur endgültigen Stellungnahme zu der Frage der Schiffsahrtsgaben hat noch nicht stattgefunden. Es besteht jedoch kein Zweifel, daß Sachsen seine bisherige ablehnende Haltung zu dieser Frage, die es auch stets in den Sitzungen des Bundesrates eingenommen hat, beibehalten und sich den preussischen Wünschen auf Einführung von Schiffsahrtsgaben weiterhin abgeneigt zeigen wird.
Wie die sächsischen Regierungsblätter mitteilen, sind bei der sächsischen Staatsbahn-Verwaltung die Vorarbeiten über die Eisenbahntarifreform so weit gefördert, daß mit Bestimmtheit auf Einführung der neuen Tarife vom 1. Mai 1907 ab zu rechnen ist. An Stelle der in Wegfall kommenden Rückfahrkarten werden sowohl im sächsischen Binnenverkehr wie auch im Verkehr mit anderen deutschen Bahnen auf Verlangen zugleich mit der Fahrkarte für die Hin- und Rückfahrt eine besondere gekennzeichnete Karte für die Rückfahrt ausgegeben, mit denen jedoch keinerlei Preisermäßigung verbunden ist, und auf welche die Rückfahrt am Tage der Abgang oder am nächstfolgenden Tage angetreten werden kann.

In den letzten Jahren sind in Sachsen gegen 5000 von der römischen zur evangelischen Kirche übergegangen. Trotzdem ist die evangelische Bevölkerung nicht unwesentlich zurückgegangen, 1894 machten die Evangelisch-lutherischen 98 Prozent der Bevölkerung aus. Nach den jüngst der Synode zugegangenen Mitteilungen der obersten Kirchenbehörde sind diese 98 Prozent auf 94 zurückgegangen. Der Grund dürfte in der außerordentlich starken Einwanderung zu suchen sein.

Die „Dresdner Nachrichten“ können auf Grund besserer Informationen berichten, daß die in auswärtigen Zeitungen wiederholt ventilirte Kandidatur des Prinzen Rog von Sachsen für den Erzbischofsstuhl in Posen niemals die Genehmigung des Königs finden würde.

Der konservativste Landesverein im Königreich Sachsen hielt am Sonntagmorgen auf dem königlichen Belvedere zu Dresden eine fast besuchte Mitgliederversammlung ab, in welcher eine Aussprache über die kommenden Reichstagswahlen erfolgte. Der angekündigte Vortrag über Mittel-

standsfragen mußte umstände halber unterbleiben. Auch die Angelegenheit der Annäherung der christlichen Arbeiter kam zur Besprechung. Man beschloß, hierzu eine abwartende Haltung einzunehmen.

In den letzten Tagen sind in Chemnitz mehrere Personen nach dem Genuß von sogen. „Wigand“ an schweren Vergiftungserkrankungen erkrankt, davon zwei sogar gestorben. Mit Rücksicht auf die Gefährlichkeit des Mittels ist dringend darauf zu warnen, Wigand und ähnlich wirkende Mittel ohne ausdrückliche ärztliche Verordnung einzunehmen.

Ein 40 Jahre alter Färbereiarbeiter in Chemnitz unterschlug als Kassierer eines Sparvereins etwa 500 Mark, die er einliefert hatte und verwendete das Geld für sich selbst. Er wurde festgenommen.

In Marienberg ist am Sonntag die neue katholische Kirche eingeweiht worden.

In der Gegend von Döberitz wurden in letzter Zeit mehrfach Einbruchsdiebstähle verübt. Es wurden Buch, Butter, Kaminden und Geld gestohlen. In einer Scheune auf Neukirchdorfer Flur wurde eine ganze Vogerstatt der Spießhühner entzückt, die leider noch nicht ermittelt sind.

Aus Berlin wird gemeldet, daß Richard Strauß, dessen Ablehnung durch die Akademie der Künste unbesichtigt ist, seine Berliner Stellung verlassen wolle und sich um Schuchts Nachfolge in Dresden bewerbe.

Ein trauriges soziales Bild entrollte eine Gerichtsverhandlung, die vor dem Landgericht zu Dresden gegen das Gutsbesitzerpaar Bönchen aus Dittersbach bei Glosbütze stattfand. Auf dessen Gut werden 10 Kühe und 2 Pferde gehalten. Da das Ehepaar wegen schlechter Behandlung des Viehes Klagen und Mängel nicht mehr bekam, nahm es als Ersatz die Kinder einer armen Porzellanmalerin, einen elfjährigen Knaben und ein zehnjähriges Mädchen „in Pflege“. Diese mußten einen großen Teil der landwirtschaftlichen Arbeiten, die früher von Knecht und Magd besorgt wurden, ausführen. Verlangten ihre Kräfte, so gab es Prügel mit Stock, Teufe, Riemen und Ketten etc. Die Kinder mußten den Dünger aus den Ställen räumen, das Vieh füttern und pflanzen etc. Bei schwerster Arbeit, viel Prügel und länglicher Nahrung wurden die Kinder schließlich ganz hinfällig und stoch, trotzdem wurden sie zur Arbeit gezwungen. Durch Nachbarn gelangte die Sache schließlich zur Anzeige und der Bauer Bönchen wurde vom Schöffengericht zu zwei Monaten und einer Woche, seine Frau zu drei Monaten Gefängnis wegen Mißhandlung verurteilt, eine Strafe, die auch das von ihnen angerufene Landgericht bestätigte.

Daß die hohen Fleischpreise einen erhöhten Konsum von Wurstfleisch zur Folge haben, das billiger ist als das übrige Fleisch, kann man daraus ersehen, daß ein Großhändler aus Gohlung in der Zeit vom 5. August bis 25. November d. J. in 37 Waggonladungen 15184 Wurst in Gohlung auszuladen und zum Vertrieb gebracht hat.

Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgange hat sich am Sonntagabend in Niederschlema ereignet. Der beim Bau einer Bergschneise beschäftigte Fabrikarbeiter Ködel wurde während der Arbeit von zusammenstürzenden Schottermassen erschlagen und so schwer verletzt, daß er noch am demselben Abend gestorben ist. Er hinterläßt nichts außer der Witwe und sechs unerzogenen Kindern.

In Leipzig wurden zwei Einbrecher in einem 18-jährigen Zeichnerlehrling aus Pfiffeld und einem 17-jährigen Kontoristen festgenommen. Sie hatten in einem Geschäft in der Grimmaischen Straße die Ladenkasse ausgeräumt. Um in das Geschäft vom

Platz aus gelangen zu können, waren die Wagentheile über die Dächer mehrerer Häuser hinweggeschleift. Mehrere ähnlich ausgeführte Einbrüche fallen ihnen zur Last.

In Leipzig hat sich der Kriminalpolizei der Kaufmann Ernst Erich Kiebel, gegen den nach seiner Flucht aus Leipzig ein Haftbefehl erlassen worden war, freiwillig gestellt. (Weitere Nachrichten aus Sachsen siehe Beilage.)

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Eine von mehreren Zeitungen gebrachte Meldung, daß der Kaiser, nachdem er vom Redebuell Kooren-Dernburg Kenntnis erhalten hatte, über den gereizten Ton dieser Auseinandersetzung ärgerlich gewesen wäre und gewünscht habe, daß solche Zwischenfälle sich nicht wiederholen, ist unrichtig. Der Kaiser hat das Vorgehen Dernburgs durchaus gebilligt und verlangt, daß der Chef der Kolonialverwaltung seine Beamten schlicht, wie er auch verlangt, daß alle Kolonialentscheidungen nachdrücklich unterliegt werden. Dem Kaiser ist genauer Bericht über die Vorgeschichte der Affäre Kooren und eine Darstellung aller sogenannten Kolonialskandale vorgelegt worden. Zur Beleuchtung der Art, wie Dernburg für Erledigung verschleppter Angelegenheiten in der Kolonialabteilung sorgt, dient folgende Mitteilung aus dem „Blauen Sonntaganzeiger“: Alle Welt spricht jetzt vom neuen Kolonialdirektor Dernburg. Seine mannhaften, schlagfertigen Reden im Reichstage haben ihm rasch die Augen aller Vaterlandsfreunde zugewandt. Spuren seiner gründlichen und arbeitserfülligen Geschäftstätigkeit sind neulich auch nach Plauen gebrungen. Hatte da vor 4 — ja wohl vier — Jahren ein junger Plauerer Lehrling beim Kolonialamt angefragt, ob und unter welchen Bedingungen er in deutschen Schuldendiensten im Auslande Stellung finden könne. Es vergingen Wochen, Monate, Jahre — aus Berlin kam keine Antwort. Da trat Herr Dernburg an die Spitze unseres Kolonialamtes. Sein eiserner Beize traf auch die alten unerledigten Rückstände, die schlüssig aufgearbeitet werden mußten. Da mögen die Kollegialräte böse geküßt haben, als ihnen der neue Herr die in lautmännlichen Kreisen herrschende Auffassung über pünktliche Beantwortung von Anfragen beibrachte. Und so traf auch an unseren Plauerischen Lehrling vor kurzem ein Brief ein, in dem Herr Dernburg auf jene Anfrage von anno dazumal Bezug nahm und fragte, ob jener sich noch mit der damals geküßten Absicht trage und die heutigen Bedingungen zu wissen wünsche. Man sieht, Herr Dernburg arbeitet gründlich. Wie sagte er neulich im Reichstage? „Ich habe keine Vergangenheit, ich habe nur eine Zukunft.“ Wir wünschen ihm eine recht erfolgreiche, dem deutschen Vaterlande zum Nutzen gereichende Zukunft.

Neue Enthüllungen aus der Kommission. Diesmal ist es der „Berliner Kolonialzeiger“, der aus dem mehrfach erwähnten vertraulichen Teil der Kolonial-Kommissionssitzung vom Freitag Geheimzuhaltendes in die Öffentlichkeit wirft. Er verkündet: der Abgeordnete Erzberger habe angekündigt, der Abgeordnete Kooren werde in der zweiten Sitzung den Beweis erbringen, daß er sich nicht in die Angelegenheiten der Kolonialabteilung hineingedrängt habe, daß er vielmehr von Seiten der Regierung um seine guten Dienste angegangen worden sei. Herr Kooren soll angeblich auch Briefe des Reichskanzlers besitzen, in denen er um Vermittlung in der Wüstha-Anglegenheit gebeten wird. — Die Indiskretion der „Blauen Sonntagzeitung“ soll nach Erzberger nicht durch einen Zentrums-Abgeordneten veranlaßt worden sein, sondern durch einen anderen

im Wagen
der Durch-
ndigt; man
nden. Sie
und der
Rundreise-
7, wie aus
auptbahnhof
tschaft ver-

ung sind!
wall (Preis
den Schnitt
Zeittrag zum
einzuwenden.
dann unter
laxe an die
daß unter
e und des-
ten. Nun
Schlitzen
und noch
sen zu dem
ihnen zu-
er Gegend
Besuchen
katholische
der ultra-
sondern
katholische
anderes! —
E. R.)

r 1906.

20 Ro.

1 Ro.

Original-
pr. 25.

de
10
No. 74.

sucht
die Schule
werden,

Zschopau.

de
Markt.